

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (1972)
Heft: 1-2

Nachruf: Prof. Dr. Rudolf O. Tönjachen : 1896-1971
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, Januar/Februar 1972 Nr. 1/2

Prof. Dr. Rudolf O. Tönjachen
1896 – 1971

Das «Bündner Monatsblatt» hat allen Grund, dem Heimgang von Prof. Tönjachen ein treues Gedenken zu widmen. Er war der Mann, der fast überall den schon kränklichen Prof. Friedrich Pieth ersetzte. Zunächst übernahm er von 1944 bis 1956 die Leitung der Historisch-antiquarischen Gesellschaft. Das war kein Ruheposten, galt es doch Veröffentlichungen und Grabungen, Vorträge und Kongresse vorzubereiten. Damit verbunden war auch seine Tätigkeit als Leiter der Kommission für das Bündnerische Urkundenbuch. 1952 entschloß er sich, trotz seines großen Pensums an der Kantonsschule, die Redaktion des Monatsblattes zu übernehmen, um einerseits Prof. Pieth zu entlasten und um anderseits die Zeitschrift, die aus dem kulturellen Leben des Kantons nicht mehr wegzudenken war, sicher zu erhalten. Schriftleiter sein ist keine leichte Sache; nicht umsonst heißt es: Lieber ein Buch schreiben als eine Redaktion übernehmen. Ein Buch kann man beenden, wie und wann man will, ein Periodikum muß einfach zur bestimmten Zeit mit ausgefülltem Heft erscheinen. Da kann es sein, daß gelegentlich in der Redaktionsmappe geeignetes Material fehlt. Einmal bat er den Unterzeichneten in der Not um schleunigste Hilfe, worauf er nach drei Tagen ein Manuskript erhielt. Fast ein Jahrzehnt leitete Prof. Tönjachen unsere Zeitschrift, bis 1960, um sie dann einer Redaktionskommission zu übergeben.



Dr. Tönjachen wusste um die Schwierigkeiten des rätischen Landes. Schon gleich bei der Übernahme der Redaktion schrieb er im Januarheft 1952: «Graubünden ist das Land der Gegensätze. Mannigfaltig sind Rasse, Sprache, Konfession und Temperament seiner Bewohner. Vielgestaltig sind die Bodenformen, und die Flüsse Rätians wenden sich drei verschiedenen fernen Meeren zu. In dieser Vielgestaltigkeit gibt es aber eine Einheit: die Einheit des geschichtlichen Geschehens, die Gemeinsamkeit erlebten Schicksals. Sich darauf zu besinnen ist heute mehr denn je notwendig.»

Wie selten einer suchte Prof. Tönjachen das Verbindende hervorzuheben, ja selbst persönlich zu verkörpern. Er, der 1944 zusammen

mit R. Bezzola das deutsch-ladinische Wörterbuch herausgegeben hatte, pflegte mit Prof. Raimund Vieli, dem Vertreter der Surselva, die besten Beziehungen, um die gemeinsame romanische Sprache zu festigen. Er, der tiefgläubige Christ, suchte mit allen in vollster Harmonie zusammenzuarbeiten. Wo es im wissenschaftlichen und auch praktischen Leben des Kantons Trübungen und Spannungen gab, da war er stets bemüht, die Wellen zu glätten.

Für ihn war Tradition nicht nur ein Wissen, er lebte von der geschichtlichen Vergangenheit, um von ihr her neue Brücken für die Gegenwart und Zukunft zu bauen. Wir suchen es ihm nachzumachen. Prof. Tönjachen bleibt uns unvergeßlich.

Aufsätze von Prof. Tönjachen im Bündner Monatsblatt

Bündnergeschichtliche Tatsachen in italienischer Beleuchtung. 1935 S. 183–187.

«Volk, Sitten und Gesetze eines Gebirgsthales in Graubünden. Als Beytrag zur Kenntniss des Obern Engadins 1812 von Heinrich Bansi.» 1941, S. 336–349.

Der letzte Eidschwur des Undteren Engadins 1630. 1952, S. 29–32.

Verzeichnis der Bündner Geschichtsliteratur 1950/51. 1952, S. 60–62.

Nachruf auf Walo Burkart und Verzeichnis seiner Publikationen. 1952, S. 325–328.

Ein bescheidenes Jubiläum: das erste romanische Schulbuch 1552. 1952, S. 391–393.

Bündner Geschichtsliteratur 1951/52. 1953, S. 126–127.

Bundesfeiersammlung für die Schweizer im Ausland. 1953, S. 193–204.

Nachruf auf Prof. Dr. F. Pieth und Verzeichnis seiner Beiträge im Bündner Monatsblatt. 1953, S. 293–302.

Zum Geleit (Die Talschafts-Museen in Graubünden). 1954, S. 1–2.

Fortbildungskurs für Volksschullehrer 1847 (Aus dem Tagebuch des Lehrers Leonhard Hunger von Savien). 1954, S. 321–322.

Graubünden und seine Beziehungen zur deutschen Revolution von 1848. 1959, S. 333–364.
Zum Abschied. 1961, S. 2–3.

P. I. M.